



Medienmitteilung

19. September 2022

Der Hoahrhein wurde von der renommierten Robert Bosch Stiftung als Common Ground Region nominiert

Der Hoahrhein wurde als eine von acht Regionen in den gemeinsamen Grenzgebieten Deutschlands für das neue Förderprogramm «Common Ground» der Robert Bosch Stiftung ausgewählt. Die Stiftung fördert über einen Zeitraum von drei Jahren Beteiligungsprojekte mit insgesamt bis zu 1,6 Millionen Euro. Am Hoahrhein kann dank der Unterstützung – nicht nur finanzieller Art, sondern auch in Form von Beratung – die Erarbeitung eines gemeinsamen, grenzüberschreitenden Raumkonzeptes in einen breiten Beteiligungsprozess eingebettet und damit gut in Gesellschaft und Politik verankert werden.

Die Herausforderungen und gesteckten Ziele sind gross: ein gemeinsames, grenzüberschreitendes Raumkonzept, welches eine koordinierte Verkehrs- und Siedlungsentwicklung entlang der Städte und Gemeinden am Hoahrhein sicherstellen soll, ist eine komplexe planerische Aufgabe. Es geht dabei aber um nichts weniger als die Wohn- und Lebensqualität der Bewohner und Bewohnerinnen und Arbeitnehmende am Hoahrhein. Diese gilt es zu erhalten und zu verbessern. Keine leichte Aufgabe – denn die Verkehrsinfrastrukturen sind heute schon an verschiedenen Stellen überlastet und der Hoahrhein wird sich auch in den folgenden Jahren weiterhin dynamisch entwickeln. In den Kommunen am Hoahrhein stehen noch grössere Areale zur Verfügung, in denen laut aktuellem Planungsstand gut 20'000 zusätzliche Einwohner und Einwohnerinnen Wohnraum finden und Arbeitsplätze für rund 26'000 Beschäftigte geschaffen werden können. Auch die Prognosen lassen auf eine dynamische Entwicklung schliessen, so sollen bis 2040 25'000 Einwohner und Einwohnerinnen neu hinzukommen und sollen rund 15'000 neue Arbeitsplätze entstehen.

An Angebot und Nachfrage mangelt es am Hoahrhein in den nächsten Jahren nicht – doch die Entwicklungsdynamik gilt es zu gestalten. Denn mehr Arbeitsplätze und mehr EinwohnerInnen sorgen auch für mehr Bewegungen am Hoahrhein. Die Infrastrukturen sind aber bereits heute zu den Spitzenstunden am Limit – wie soll dies funktionieren, wenn noch mehr Einwohner und Einwohnerinnen und Arbeitnehmende hinzukommen? Hierfür sind Lösungen auszuarbeiten, wobei wohl ein Bündel an unterschiedlichen Massnahmen nötig sein wird.

Im Rahmen des Raumkonzeptes wird es darum gehen, gemeinsam eine Zielvorstellung zu entwickeln wie die Bewohner und Bewohnerinnen sowie Arbeitnehmende am Hoahrhein 2040 wohnen, arbeiten, sich erholen und sich zwischen einzelnen Zielorten bewegen sollen. Wie diese Vorstellung gemeinsam erreicht werden kann, soll gemeinsam diskutiert und ausgehandelt werden. Mitdiskutieren sollen die Kommunen und auch Verbände, Parteien, Vereine und die Bevölkerung. Die Stimme möglichst aller soll zählen – alle sollen ihre Vorstellungen einbringen können und Lösungsvorschläge entwerfen. Raum- und Verkehrsplanung am Hoahrhein soll effizient sein – es sollen Planungen und Projekte verfolgt werden, die auch vor Ort gewollt sind. Planungsmittel sollen in Planungen fliessen, die auch tatsächlich realisiert werden und nicht an der Urne verworfen werden oder für welche mangels Zuspruch aus der Bevölkerung die Finanzierung nicht bewerkstelligt werden kann.

Die Ziele, die sich die Region Hoahrhein mit dem geplanten, stark beteiligenden Planungsprozess gesteckt hat, sind äusserst ambitioniert, zumal Planungs- und Entscheidungsprozesse beidseits der Grenzen in zwei unterschiedliche demokratische Systeme und unterschiedliche Planungskulturen eingebunden sind. Mit dem Wachstum am Hoahrhein werden die Verflechtungen unter den Gemeinden – beidseits des Rheins und über den Rhein – jedoch immer grösser, eine regional abgestimmte Planung ist deshalb dringend nötig. Ziel ist es die Bürger und Bürgerinnen stärker einzubinden und ihr Vertrauen in die Demokratie zu stärken: Gemeinsam in eine moderne, beteiligende, grenzüberschreitende Planungskultur am Hoahrhein.

Zentrale Kontaktstelle: Sebastian Wilske (wilske@hoahrhein-bodensee.de; 0049 7751 9115 10); Hinweis: auf Wunsch kann die zentrale Kontaktstelle einen Kontakt zur Robert Bosch Stiftung herstellen.